

Den Diamant für Nachwelt erhalten

Die neuen Vennfuchse um Ludwig Klasing:

Von Friedel Hesseling

EMSDETTEN. Der Frühling macht's möglich. Das rege Treiben der ersten Zugvögel kann im Emsdettener Venn beobachtet werden. Auf der offenen Wiese spielen die Kiebitze im Wind, rufen ihr „Kie-vit“. Dort am Himmel ist der Sammelflug der Stare auf der Suche nach einem guten Wohnplatz zu beobachten. Und das junge Wollgras oder der Aufschlag von Moosbeere und Rosmarinheide lässt in der Vegetation die Macht des beginnenden Frühlings erkennen.

Die „Vennfuchse“, das Team der Naturschützer um Ludwig Klasing vom Naturschutzbund, mit Johannes Schilling, Willi Winter, Klaus Pleimann, Frank und Tobias Müller und Hermann Weinermann haben sich an diesem regnerischen Tag des Frühlingsbeginns noch einmal in ihrem Areal getroffen. Um das „Abkusseln“ zu feiern.

Mit Fleiß und Akribie haben sie in den vergangenen Wintermonaten, wie in den Vorjahren auch, Faulbaum, Birkenaufschlag und andere Gewächse aus dem Hochmoorbereich entfernt, damit diese nicht zu einer drohenden Verwaldung des Moorgebietes führen.

Diese Tätigkeit nennt man in Fachkreisen „entkusseln“. Und bei Frühlingsbeginn muss Schluss damit sein, denn dann gehört die Natur wieder sich selber.

„Ich kann immer wieder tolle Dinge aus dem Ökologie-Lehrbuch in der Natur live beobachten.“

Klaus Pleimann, Vennfuchs

Voller Stolz verweisen die sieben „Vennfuchse“ auf ihre Erfolge, für die sich ihre Mühen und Arbeit der letzten Jahre gelohnt haben. Im Hochmoorbereich sind die Moosbeere und der Sonnentau wieder überall zu finden und die aufkeimenden Blüten des Wollgrases bilden schon die Vorboten auf die weiße Pracht der späteren Fruchtstände. Vor allem durch die konsequenten Staumaßnahmen gelang es, dem Venn seine ursprüngliche Vitalität zurück zu geben. „In den ehemaligen Torfsti-

chen werden auch schon mal Bäume und Gesträuch versenkt, um den Wellengang zu senken und dem Torfmoos halt zu geben. Eine tiefgrüne Moosdecke ist der Dank“, erklärt Ludwig Klasing. Sonst wäre hier Wald.

Die Renaturierung des Emsdettener Venns ist inzwischen zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Seit rund 15 Jahren ist Ludwig Klasing aktiv dabei. Seitdem ist das Venn und seine Renaturierung seine Herzenssache. Damals hatten Heinz Rinsche und er die Idee, für ein Plangebiet im Zentrum des Hochmoores eine Patenschaft zu übernehmen und durch intensive Entkusselungsmaßnahmen in den Wintermonaten dem damaligen Restmoor zu neuer Vitalität zu verhelfen.

Die Vennfuchse arbeiten in der Mitte der Natur. Man könne die Augen und Ohren vor der Schönheit und Vielfalt nicht verschließen, sagt Klasing. „Und immer wieder gibt es auch die Brutalität der Natur zu beobachten“. Wenn ein Greifvogel mit einer stattlichen Eidechse in den Fängen davon fliegt oder sich durchziehende Kraniche und Silberreiher an dem gut deckten Tisch mit den vielen Fröschen bedienen. „So ist die Natur eben“, da sind sich die Vennfuchse einig. „Es ist die Liebe zur freien Natur, was mich antreibt. Und, dass ich ein wenig dazu beitragen kann, diesen Diamant Venn auch für die Nachwelt zu erhalten“, erklärt Johannes Schilling, der inzwischen auch schon seit fünf Jahren dabei ist. „Wir sehen unsere Arbeit eher sportlich“, meint Klaus Pleimann. „Und ich kann immer wieder tolle Dinge aus dem Ökologie-Lehrbuch in der Natur live beobachten“, mein Tobias Müller. Er ist mit seinen 18 Jahren der Youngster unter den Alten. Er drückt noch die Schulbank und will später im Bereich der Umwelttechnologie arbeiten. Dann erzählt er noch eine Anekdote und einen Witz aus dem Alltag. So kommt auch der Spaß nicht zu kurz, an diesem verregneten Tag des „Abkusselns“. Aber es gibt auch Wermutstropfen. Vandalismus, der Diebstahl von Arbeitsgeräten, der versuchte Einbruch in den Bauwagen und Müllansammlungen am Aussichtsturm sind immer wieder ärgerlich.



Die Vennfuchse sind aktiv seit (v.l.): Ludwig Klasing (Januar 2003), Johannes Schilling (September 2013), Hermann Weinermann (Oktober 2016), Klaus Pleimann (September 2013), Frank Müller (Januar 2016) und Willi Winter (Oktober 2012).
EV-Fotos Klasing/jrf



Eine Pflanze, die nur im Moorgebiet vorkommt: Der rundblättrige Sonnentau (Drosera rotundifolia) sieht aus wie ein roter Teppich.



Die Vennfuchse betonen: Abfallerimer gehören auch nicht ins Venn - genau so wenig wie jedweder Abfall.

Torf gehört ins Moor nicht in den Garten

Botschaften der Vennfuchse haben nur ein Ziel: Das Moor erhalten

1 Drei Hinweise

- Zum Thema Müll:** Die Vennfuchse wünschen sich, dass sämtliche Mülleimer im Venn verschwinden und dafür Hinweisschilder angebracht werden, die an die Mitbürger appellieren, keinen Müll in der Natur zu entsorgen.
- Zum Thema Aktivitäten:** Auch nach dem Abkusseln sind die Vennfuchse aktiv. Unter dem Motto „Vielfalt und Faszination der Insekten und Spinnen“ zeigt Ludwig Klasing seine Bilder, die er im Venn geschossen hat: am Mittwoch, 29. März, 19.30 bis 21.30 Uhr in der Stadtbibliothek, Kirchstraße 40, Klasing: „Spinnen sind wahre Meisterwerke der Natur. Lassen Sie sich von den wunderbaren Bildern aus dem Emsdettener Venn begeistern.“
- Zum Thema Helfer:** Wer sich für das Emsdettener Venn und die Arbeit der Vennfuchse interessiert, findet weitere Infos dazu im Internet unter <http://www.emsdettener-venn.de/>.

EMSDETTEN. Die Vennfuchse haben auch eine Botschaft: In vielen Gartenfachmärkten in Emsdetten und der Umgebung wird immer noch Blumenerde verkauft, die auch Torf enthält. „Torf gehört ins Moor und nicht in den Garten“, so die einhellige Meinung der Naturschützer. „In der Nachkriegszeit haben wir hier in Emsdetten unser Torf als Brennstoff genutzt. Und haben dabei den größten Teil des damaligen Emsdettener Venns vernichtet“, betonen sie engagiert und fügen hinzu: Dabei dürfe man nicht vergessen, dass gesunde Moore wichtige Regulatoren für das Klima sind und darüber hinaus eine enorme Artenvielfalt und einen einzigartigen Lebensraum bieten.



Ein wunderschöner Blick präsentiert sich Venn-Besuchern vom Lehrpfad aus auf die Rosmarinheide (Andromeda polifolia).